

3. Stadtforum Werkstatt 2030 am 20.08.2013

barrierefreier Begleittext zur AV-Dokumentation

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

Bildbeschreibung: Die dritte Stadtforum Werkstatt findet im Verlagsgebäude des Berliner Tagesspiegels statt. Im Bild werden Impressionen vor Beginn der Veranstaltung gezeigt. Zu sehen sind Teilnehmende, die in Richtung Veranstaltungssaal gehen oder sich miteinander unterhalten. Einige Gäste stehen vor Pinwänden und begutachten die Vorschläge für Ziele und Handlungsfelder des neuen Stadtentwicklungskonzeptes, die im Vorfeld der Veranstaltung durch die Fachöffentlichkeit übermittelt wurden. Zwischendurch wird das Logo des Berliner Stadtentwicklungskonzeptes „Berlin 2030“ eingeblendet.

Bildtext: „Stadtforum Berlin 2030: Werkstatt 20.08.2013“

Bildbeschreibung: Eingeblendet wird Herr Staatssekretär Ephraim Gothe“

Bildtext: „Ephraim Gothe, Staatssekretär für Bauen und Wohnen, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin“

Ephraim Gothe: „Das Stadtentwicklungskonzept „Berlin 2030“ braucht Ziele, mit denen sich die unterschiedlichsten Akteure in Berlin identifizieren können, damit sie zur Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes auch einen Beitrag leisten können. Das Ziel der heutigen Werkstatt ist es, Antworten auf folgende Fragen zu finden: Wo soll Berlin im Jahr 2030 stehen? Was sind dafür die wichtigsten Ziele? Wie kann Berlin diese Ziele erreichen? In welchen Handlungsfeldern muss Berlin aktiv werden? Welche Aufgaben hat Politik und welche Beiträge kann die Stadtgesellschaft leisten?“

Bildbeschreibung: Eingeblendet wird Frau Prof. Dr. Cordelia Polinna.

Bildtext: „Prof. Dr. Cordelia Polinna, Leiterin des Fachgebiets für Planungs- und Architektursoziologie, Technische Universität Berlin, Mitglied im wissenschaftlichen Beirat“

Cordelia Polinna: „Und darüber hinaus denke ich natürlich, dass der Blick von Akteuren aus einem anderen Themenfeld mit spezifischen Erfahrungen sehr wichtige Impulse liefern kann. Und nur wenn wir hier versuchen, themenübergreifend zu arbeiten, wird es gelingen können, Anknüpfungspunkte zwischen den Handlungsfeldern zu entdecken, wodurch letztendlich Synergien entstehen können. Das Stadtentwicklungskonzept Berlin 2030 ist nicht nur dazu da, zu definieren, wo Berlin im Jahre 2030 stehen soll und wie dieser Zustand erreicht wird. Es ist vor allem auch wichtig, weil es eine zentrale Entscheidungsgrundlage dafür bilden wird, wie zukünftig Ressourcen, etwa Fördergelder, in der Stadt verteilt werden. Diese Ziele und Handlungsfelder und letztendlich auch die Strategieräume werden natürlich auch an alle Akteure der Stadtentwicklung Signale aussenden: Sie werden zeigen: hier lohnt es sich zu investieren, das ist ein Feld, auf das Berlin in den kommenden beiden Jahrzehnten setzen wird, hier wird etwas passieren.“

Bildbeschreibung: Eingeblendet wird Herr Jochen Brückmann.

Bildtext: „Jochen Brückmann, Bereichsleiter Infrastruktur und Stadtentwicklung, Industrie- und Handelskammer Berlin“

Jochen Brückmann: „Wir sollten zudem mehr messbare Ziele benennen – ein Wunsch der von uns befragten IHK-Unternehmen und auch einige Anregungen aus dem Berlin-Telegramm gehen bereits in diese Richtung. Wir werden letztlich glaubwürdiger im gesamten Prozess, mit Zielen, die da heißen: Wir wollen die Arbeitslosenquote wenigstens auf

Bundesdurchschnitt bringen. Oder: Wir wollen ein kontinuierliches Wachstum von so und so viel Prozent.“

Bildbeschreibung: Eingebildet wird Herr Prof. Dr. Carlo W. Becker.

Bildtext: „Prof. Dr. Carlo W. Becker, Inhaber des Lehrstuhls für Landschaftsplanung und Freiraumgestaltung, Brandenburgische Technische Universität Cottbus“

Carlo Becker: „Da dürfen wir Stadt nicht eindimensional denken, sondern mehrdimensional. Wir müssen daran arbeiten, wie wir bei knappen Flächen Mehrfachnutzungen überlagern können. Jede Bewohnerin, jeder Bewohner Berlins kommt mit seinen Interessen, mit seinem Code in die Stadt. Wie bekommen wir diese Interessen übereinander gelagert? Wie gelingt es, dass der Straßenraum gleichzeitig Verkehrs- Aufenthalts- und klimatischer Entlastungsraum ist, also multicodiert ist? Solche Mehrfachnutzungen erschließen ‚schlummernde‘ Flächenpotentiale: die Dächer, die gleichzeitig produktiv sind, weil dort Gemüse angebaut wird oder das Dach des Supermarkts, auf dem ein Sportplatz ist.“

Bildbeschreibung: Eingebildet wird Frau Silvia Fehrmann“

Bildtext: „Silvia Fehrmann, Mitglied der künstlerischen Leitung im Hause der Kulturen der Welt“

Silvia Fehrmann: „Das Berlinspezifische ist die Auseinandersetzung mit den Brüchen, mit den Schwächen und Risiken. Da möchte ich nur zwei, drei Punkte aufgreifen: Jedes fünfte Kind wächst in bildungsfernen Haushalten auf. Diese Kinder werden 2030, also in nur 17 Jahren, erwachsen sein. Studierende mit niedriger sozialer Herkunft sind unterrepräsentiert, in 17 Jahren werden wir sie als Fachkräfte brauchen. Und Berlin wird nicht nur internationaler und heterogener, sondern auch älter und in 17 Jahren werden wir viele alte Menschen haben, die alleine leben. Auch darauf muss kulturelle Vielfalt Antworten finden.“

Bildbeschreibung: Gezeigt werden Bilder aus der laufenden Veranstaltung. In kleinen Gruppen diskutieren Fachleute über die Ziele und Handlungsfelder des zukünftigen Stadtentwicklungskonzeptes. (Bildwechsel) Eingebildet wird die Abschlussrunde. Vertreter aus den vier Arbeitsgruppen fassen die Ergebnisse zusammen. Eingebildet wird Herr Nicolas Zimmer.

Bildtext: „Nicolas Zimmer, Vorstandsvorsitzender Technologiestiftung Berlin GmbH“

Nicolas Zimmer: „Ich habe ja vorhin von der vertikalen und horizontalen Integration von Wirtschaftsklustern gesprochen. Wir brauchen in der Tat Unternehmen in Berlin, die Arbeitsplätze schaffen. Es ist nicht der kreative Humus, der fehlt, sondern es sind tatsächlich die großen Unternehmen, die Arbeit für die verschiedensten Qualifizierungen bieten, vor allem produzierendes Gewerbe.“

Bildbeschreibung: Eingebildet wird Herr Staatssekretär Christian Gaebler.

Bildtext: „Christian Gaebler, Staatssekretär für Verkehr und Umwelt, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin“

Christian Gaebler: „Berlin ist eine grüne Stadt. Berlin ist eine Stadt mit vielen Freiräumen, mit einer guten und kleinteiligen Nutzungsmischung. Eine Stadt der kurzen Wege. Und, das gilt es zu stärken und zu erhalten. Das hat sich auch in den Handlungsfeldern widerspiegelt.“

Bildbeschreibung: Eingebildet wird Herr Dr. Andreas Kapphan.

Bildtext: „Dr. Andreas Kapphan, Mitarbeiter der Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration“

Andreas Kapphan: „Es geht um das Soziale, es geht um eine gerechte, es geht um eine solidarische Stadt, die für alle da ist. Viel diskutiert haben wir vor allem Bildungsungleichheit, familiengerechte Politik, Wohnungsmarkt und Zugang zu gutem und günstigem Wohnraum, und die Qualität von Kiezstrukturen und die Notwendigkeit, Angebote auch im Kiez zu haben.“

Bildbeschreibung: Eingebildet wird Herr Moritz van Dülmen.

Bildtext: „Moritz van Dülmen, Geschäftsführer Kulturprojekte Berlin GmbH“

Moritz van Dülmen: „Es geht um die fehlende Wertschätzung von Kultur, die uns dazu veranlasst hat zu sagen, wir wünschen uns für 2030 als eine Art Oberziel, dass Kultur in all ihrer Vielfalt, nicht nur Hochkultur, einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft erreicht hat. Dass Vielfalt kein notwendiges Übel ist, sondern dass sie etwas Essentielles für die Gesellschaft ist.“

Bildbeschreibung: Das Bild blendet aus. Es erscheint ein weißer Hintergrund mit dem Logo des Landes Berlin.

Bildtext: “Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, be Berlin.“

Ende